



wendig wäre, nichts für sich. Aber, in der That das Verlangen eines Grundes ist nicht erst aus der Erfahrung entsprungen, sondern es ist ein eingprägtes Bedürfniß unserer Denkkraft, ein nothwendiges Vernunftgesetz, welches aller Erfahrung zum Grunde liegt, ohne welches wir weder zu irgend einer Handlung getrieben werden, noch auf irgend einen Eindruck achten würden. Denn, alles beruhet darauf, daß wir uns versichert halten, die Veränderungen unsers Denkens müssen einen Grund haben. Daher entstehen alle fernere Folgerungen, auch im gemeinen Leben und beym gemeinen Manne, nur das dieser sich seine Denkungsart nicht deutlich vorstellt; daher ferner alle Erweiterungen menschlicher Kenntnisse.

§. 24. Gleichwohl entstehet noch wieder die wichtige Frage — „ob die Nothwendigkeit einer Ursache, oder eines zureichenden Grundes, sich auch weiter als auf die bloße Folge der Erscheinungen in unsern Gedanken erstreckt? ob nicht der vermeinte Zusammenhang von Ursachen und Wirkungen bloß in der Regelmässigkeit der Folge dieser Erscheinungen bestehe?

Da